

Im Februar 1992 fand der Festakt zur Veröffentlichung der Promotionsschrift Roswith Gerloffs „A Plea for British Black Theologies . . .“ in der Kathedrale in Birmingham statt.

Vertreter vieler Kirchen, unter ihnen auch von Schwarzen geleitete Kirchen und der Selly Oak Colleges würdigten ihre Arbeit als einen Meilenstein im Bereich des interkulturellen Dialogs.

Der Beginn der Arbeit an ihrem Buch steht im Zusammenhang mit ihrer Arbeit im „Centre for Black and White Partnership“, dessen Begründung sie mit inspiriert hat, ermutigt durch Prof. Hollenweger, der auch ein Vorwort gibt.

Das umfangreiche Material ihrer Feldstudien, Interviews, Gesprächsnotizen und die Auswertung von Archiven in USA und Jamaica kommt auch in den in Bd. 2 abgedruckten Anmerkungen, Dokumenten, Interviews und Adressenlisten zum Ausdruck. Von daher ist für die Arbeit des „Centre . . .“ sowie der Beschäftigung mit Schwarzer Theologie hier wirklich ein Standardwerk gegeben, das in vielen Bereichen Neuland erschließt.

Ihr Hintergrund als Nachgeborene der Hitlerzeit, als Theologin unter Theologen, als Seelsorgerin einer von Flüchtlingen begründeten Ausländergemeinde in Großbritannien hat sie besonders sensibel für die Situation von schwarzen Menschen gemacht, die sich in einer fremden und kalten Umgebung neu orientieren und als Gemeinde zusammenkommen. So ist es ihr gelungen, als weiße ausländische Christin am Leben schwarzer Gemeinden teilzunehmen. Die gemeinsame Grundlage des Gesprächs und Gebets mit schwarzen Christen ist die Bibel.

Frau Gerloff stellt fest, daß der Versuch, das Gemeindewachstum schwarzer Gemeinden aus dem Wunsch nach Kom-

pensation der schwierigen sozialen Lage vieler Mitglieder erklären zu wollen, zu kurz greift. In ihrer Untersuchung der mit der „Pentecostal Apostolic“ Tradition verbundenen Gemeinden und der Gemeinden, die den Siebenten-Tags-Adventisten angehören, weist sie die besondere theologische Substanz und Kompetenz der schwarzen Christen nach.

Das afrikanische Erbe ist in den Ausdrucksformen des Gottesdienstes lebendig wie auch die Erfahrung einer Erfüllung mit Geisteskraft und der Heilung. Trotz der Perversion der christlichen Tradition durch weiße Sklavenhalter haben schwarze Menschen vor Generationen die Bibel für sich entdeckt und in ihren Alltag hinein übersetzt. So verbindet sie der Gedanke einer schwarzen Diaspora, die ihren Glauben und ihre Treue auch in der Fremde durch die Erfahrung der Gegenwart des Geistes gestärkt sieht. Die Hoffnung auf die Gerechtigkeit und Erfüllung im Reich Gottes ermutigt, sich selbst für Gerechtigkeit einzusetzen. So werden schwarze Gottesdienste zum „powerhouse, where people become trained, equipped and healed“. Der Beitrag der schwarzen Gemeinden ist gelebter Glaube, in dem die Botschaft der Bibel in unsere Zeit hinein ausgelegt und ausgelebt wird.

Tilman Wilborn

ÖKUMENE, KIRCHE UND STAAT

Ross T. Bender / Alan P.F. Sell (Hg.), Baptism, Peace and the State in the Reformed and Mennonite Traditions. Wilfried Laurier University Press, Waterloo, Ontario, Canada 1991. 247 Seiten.

Das Buch ist die zweite Veröffentlichung im Rahmen des Dialogs zwischen

Kirchen aus der mennonitischen und aus der reformierten Tradition. (Die erste Veröffentlichung: Hans Georg vom Berg, Henk Kossen, Larry Miller, Lukas Vischer (Hg.), *Mennonites and Reformed in Dialogue*, Band 7 in „Studies from the World Alliance of Reformed Churches“, Geneva and Lombard 1986.) Es besteht im wesentlichen aus Referaten, die bei einer Konsultation des Calgary Institute for the Humanities an der Universität von Calgary in Kanada im Oktober 1989 gehalten wurden. Es ging dort um drei traditionell kontroverse Themen: Taufe, Friedenszeugnis und Verhältnis von Kirche und Staat. Das Buch folgt der Dreiteilung der Konsultation: Es bietet zunächst Referate mennonitischer und reformierter Theologen (Dogmatik, Ethik und Kirchengeschichte). Von mennonitischer Seite waren es Marlin E. Miller, Howard J. Loewen und Henry Loewen, auf reformierter Seite Charles C. West, Max L. Stackhouse und Iain G. Nicol.

In einem zweiten Teil finden sich Antworten auf diese Referate aus philosophischer, soziologischer, systematisch-theologischer und kirchengeschichtlicher Perspektive von baptistischen, römisch-katholischen und unierten Referenten (Hugo Meynell, Harry A. Hiller, Andrew D. MacRae und Tom Sinclair-Faulkner).

Im dritten Teil werden Ergebnisse festgehalten, dazu eine Reihe von konkreten Empfehlungen zur theologischen Weiterarbeit an die Exekutivkomitees des Reformierten Weltbundes und der Mennonitischen Weltkonferenz, die beide diese Konsultation mit auf den Weg gebracht und unterstützt haben.

Das Buch ist ein wichtiger Beitrag für den Dialog zwischen den großen reformatorischen Kirchen und dem sogenannten „linken Flügel“ der Reformation.

Rainer W. Burkart

Konferenz Europäischer Kirchen (Hg.), Gott eint – in Christus eine neue Schöpfung. Bericht der 10. Vollversammlung der KEK, 1. bis 11. September 1992, Prag. Genf 1993. 373 Seiten. Kt. Sfr. 20,—.

Der offizielle Bericht von der Prager Vollversammlung der KEK liegt nun auch auf deutsch vor und kann in Genf bestellt werden.

Der Band enthält zunächst das vollständige Protokoll (38 Einzelprotokolle aus den 20 Sitzungen). Es folgen 18 Anlagen, darunter die Ansprache des scheidenden Vorsitzenden, Patriarch Alexy II., der Bericht des Generalsekretärs Jean Fischer, zwei themenbezogene Ansprachen der Anglikanerin Dr. Mary Tanner und des orthodoxen Bischofs Jeremias/Polen, der Zwischen- und Gesamtbericht der 20 Arbeitsgruppen, die Botschaft der Vollversammlung, ihre öffentlichen Erklärungen und ihre Botschaft an die Kirchen im ehemaligen Jugoslawien.

Von besonderem Gewicht ist Anlage 18 mit dem endgültigen Bericht des Weisungsausschusses (202-218). An ihm wird die Arbeit der KEK in den Jahren bis zur nächsten Vollversammlung zu messen sein. Schwerpunkte darin sind, was zu Mission, Kirchenräten, 2. Ökumenische Versammlung, Diakonie und Armut in Europa gesagt wird. Farbige wird das Bild der Vollversammlung vor allem durch die Einzelberichte der 20 Arbeitsgruppen (232-313). Derzeit aktuell vor allem die Arbeitsgruppen 3 (Menschenrechte), 4 (Rassismus im heutigen Europa), 5 (Friedliche Konfliktlösungen), 16 (Flüchtlinge, Asylbewerber und ausländische Arbeitskräfte) sowie 18 (Gerechtigkeit und Wirtschaftsmodelle; Armut). Längerfristig wirksame Empfehlungen und Impulse für die ökumenische Theologie enthalten die